

Bebauungsplan der Stadt Delitzsch

Wohngebiet „Lauesche Straße“

Artenschutzgutachten – Satzungsexemplar


Inhalt:

- Erläuterungsbericht 16 Seiten
- Fotodokumentation 3 Seiten
- Lageplan 1 Blatt

beauftragt von:

Große Kreisstadt Delitzsch
Stadtverwaltung
Markt 3
04509 Delitzsch

bearbeitet von:

UMWELT STADT FREIRAUM		Sven Reuter Garten- und Landschaftsarchitekt <small>Beerendorfer Straße 1 04509 Delitzsch Tel. 034202 3391100 Fax 034202 3391109 LASvReuter-DZ@t-online.de</small>
sven reuter		frei räume

geprüft, Delitzsch, August 2017



1. ANLASS UND AUFGABENSTELLUNG	2
2. GESETZLICHE GRUNDLAGEN.....	2
3. METHODIK	3
4. BESTANDSAUFNAHME	3
4.1 Lebensräume	3
4.2 Tierarten	6
4.2.1 Fledermäuse	6
4.2.2 Säugetiere	7
4.2.3 Amphibien	8
4.2.4 Reptilien	8
4.2.5 Vögel	9
5. GEFÄHRDUNGSANALYSE	14
5.1 Biotope	14
5.1.1 Entwicklungspotential.....	14
5.1.2 Beeinträchtigung	14
5.2 Tierarten	14
5.2.1 Entwicklungspotential.....	14
5.2.2 Beeinträchtigung	14
6. MAßNAHMEN.....	15
6.1 Schutzmaßnahmen.....	15
6.2 Lebensraumersatz.....	15
6.3 Ergebnis	15

1. Anlass und Aufgabenstellung

Durch die günstige Verkehrsanbindung zum Oberzentrum Leipzig steigt der Bedarf an Bauland für Wohnbebauung in der Stadt Delitzsch. Für die Stadt Delitzsch wird daher zur geordneten Entwicklung die Ausweisung neuer Wohngebietsflächen notwendig. Die Ausweisung im Gebiet der Stadt Delitzsch sollte in erster Linie unter dem Gesichtspunkt der Verkehrsanbindung an den ÖPNV (Bahnhöfe) und Innenstadtnähe erfolgen. Ausweisungen, die zur Schließung von Baulücken führen sind der Siedlungserweiterung in die freie Landschaft vorzuziehen.

Auf dem Flurstück 117/1 der Flur 4 Delitzsch befand sich eine Freianlage mit Freilichtbühnen und anderen Einrichtungen. Die baulichen Anlagen wurden inzwischen abgebrochen, ebenso ein Teil der vorhandenen Bäume, insbesondere die Koniferen.

Für das Grundstück hat der Stadtrat der Großen Kreisstadt Delitzsch den Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan mit dem Ziel der Ausweisung von Wohnbauflächen entsprechend den Vorgaben des Flächennutzungsplanes gefasst:

B-Plan Nr. 47 der Stadt Delitzsch „Wohngebiet Lauesche Straße“.

Durch die Nutzung einer Fläche im Innenbereich liegt kein weitergehender naturschutzrechtlicher Eingriffstatbestand vor.

Durch die Nutzungsänderung der Flächen einschließlich der Beseitigung von Lebensräumen besteht jedoch die Möglichkeit, dass Lebensstätten wildlebender Tier- und Pflanzenarten beeinträchtigt werden. Unabhängig vom Vorliegen eines Eingriffstatbestandes ist darüber hinaus die Beseitigung oder erhebliche Beeinträchtigung besonders geschützter Lebensräume verboten.

Gegenstand der vorliegenden Untersuchung ist die Erarbeitung eines Artenschutzfachlichen Gutachtens, um festzustellen, ob und in welchem Maß besonders oder streng geschützte Tierarten vom Vorhaben betroffen sein können. Darüber hinaus sind Verbotstatbestände darzustellen und Lösungen zur Konfliktminderung und –vermeidung sowie zum Lebensstättenersatz zu erarbeiten.

Die vorliegende Planung dient der Herstellung des Einvernehmens mit der Naturschutzbehörde zum Vorhaben einschließlich einer möglichen naturschutzrechtlichen Befreiung, der Darstellung von Maßnahmen zur Konfliktminimierung und dem Vorschlag von Ersatzmaßnahmen zum Artenschutz.

2. Gesetzliche Grundlagen

Nach dem § 14 BNatSchG und dem § 8 SächsNatSchG unterliegen Vorhaben, welche geeignet sind die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes oder das Landschaftsbild zu beeinträchtigen, der sogenannten Eingriffsregelung. Der § 13a des Baugesetzbuches (BauGB) lässt jedoch Vorhaben im Innenbereich von Städten und Gemeinden zu, sofern diese der Art und dem Maß der baulichen Nutzung entsprechen, sich der Eigenart der näheren Umgebung einfügen, das Ortsbild nicht beeinträchtigen und gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse wahren.

Unabhängig von der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung ist es entsprechend dem § 39 Abs. 1 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG, 2010) verboten die Lebensstätten wild lebender Tier- und Pflanzenarten ohne vernünftigen Grund zu beeinträchtigen oder zu zerstören. Weiterhin ist es nach § 44 BNatSchG verboten besonders geschützten Tierarten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten und Fortpflanzungs- und Ruhestätten dieser Tierarten zu beschädigen oder zu zerstören.

Darüber hinaus ist es verboten wildlebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten so zu stören, dass sich dadurch der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert.

Ebenfalls verboten ist nach § 30 BNatSchG die Beseitigung oder erhebliche Beeinträchtigung besonders geschützter Lebensräume.

3. Methodik

Zur Feststellung von Beeinträchtigungen ist eine Bestandsaufnahme der betroffenen Flächen erforderlich. Dabei ist die Art und Qualität der vorhandenen Lebensräume zu erfassen um das Potential der Flächen für besonders und streng geschützte Tier- und Pflanzenarten ableiten zu können.

Untersuchungsraum ist dabei der Geltungsbereich, der durch die Grundstücksgrenzen klar abgegrenzt wird. Die Nutzung der angrenzenden Flächen entspricht entlang der Laueschen Straße der im Geltungsbereich geplanten Nutzung. Südlich schließt sich die Freianlage der Kindertagesstätte an.

Die ersten Bestandsaufnahmen erfolgten im April 2017 zu folgenden Terminen:

11.04.2017, 09.30 bis 10.00 Uhr - Geländebegehung, 13 °C, bewölkt, mäßiger Wind

12.04.2017, 13.30 bis 14.30 Uhr - Geländebegehung, 11 °C, bedeckt, leichter Wind

Zu den Begehungen konnte das gesamte Gelände kontrolliert und abgesucht werden. Unzugängliche Bereiche, Gebäude oder Biotopstrukturen, zu deren Kontrolle besondere Geräte notwendig wären, sind auf dem Gelände nicht vorhanden.

4. Bestandsaufnahme

4.1 Lebensräume

Die Fläche stellt eine gärtnerisch gepflegte Fläche mit Zierhecken und Bäumen dar. Die weitaus meiste Fläche ist eine gemähte Wiese auf einem stark anthropogen beeinflussten trocken-frischen Standort. Innerhalb dieser Grünfläche sind Offenbodenbereiche der Abbruchflächen ehemaliger Einbauten, Befestigte Flächen, Freilichtbühnen u.ä. zu finden. Weitere vegetationslose Flächen bilden die ehemaligen Traufbereiche der inzwischen beseitigten Koniferen, welche meist Stech-Fichten waren (*Picea pungens*).

Der gesamte Geltungsbereich ist bis auf die Grenze nach Süden zur Kita von einer frei wachsenden Hecke aus Ziergehölzen eingefasst. Diese Hecke ist im Osten des Grundstückes durch den Überstand an Bäumen und die daraus resultierende Konkurrenzsituation sehr lückig, entlang der Laueschen Straße bis auf die Rodungsabschnitte sehr dicht.

Bäume bilden im östlichen und westlichen Teil zwei Reihen. Dominierende Baumart in den Reihen ist die Stiel-Eiche (*Quercus robur*) mit insgesamt 8 Bäumen, ergänzt durch einzelne Winter-Linden (*Tilia cordata*). Erweitert wurden die Baumreihen vor allem durch Eschen (*Fraxinus excelsior*) und Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*). Im Ostteil des Grundstückes zwischen Baumreihe und Grundstücksgrenze ist ein weitgehend geschlossener Baumbestand aus Bergahorn, Eschen, Säulen-Pappeln (*Populus nigra* „Italica“, aber auch mit einzelnen Rosskastanien (*Aesculus hippocastanum*), Feldahorn (*Acer campestre*) und anderen Arten zu finden. Die Bäume sind etwa bis zu 50 Jahre alt und weisen keine Höhlungen, Einfaulungen oder größere Spalten auf.

Eine Trauerweide mit ausgebrochener Krone har eine Stammhöhlung mit etwa 20 cm Tiefe, die jedoch nicht bewohnt ist.

Der Geltungsbereich und die angrenzenden Lebensraumstrukturen stellen durch den Pflegezustand der Flächen vor allem für solche Tierarten eine wertgebende Lebensraumstruktur dar, welche Siedlungslebensräume bevorzugen und gegenüber Störungen tolerant sind.

Kleinstrukturen, wie Totholzhaufen, Steinhafen oder Holzstapel sind nicht zu finden. Ausnahme sind die Restehaufen einzelner Steine aus dem Abbruch, die bei der Mahd zusammengetragen wurden.

Aufgrund der Altersstruktur des Gehölzbestandes ist die Betroffenheit von bedeutenden Lebensstätten in den Gehölzen, etwa dauerhafte Niststätten, wie Greifvogelhorste, Nisthöhlen für Brutvögel sowie Wochenstuben oder Winterquartiere für Fledermäuse nicht zu besorgen.

Tabelle 1
Gehölze im Untersuchungsraum

Nr.	Arten, Verbleib	Größe
1	Baumreihe 4 St Gemeine Esche(<i>Fraxinus excelsior</i>) 2 St Bergahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>)	Höhe 15 m, Breite 5-8 m Stammdurchmesser 30-41 cm
2	Baumreihe 4 St Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i>)	Höhe 12-15 m, Breite 10-12 m Stammdurchmesser 45-64 cm

Nr.	Arten, Verbleib	Größe
3	Baumgruppe Berg-Ahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>) 2 St Eschen-Ahorn (<i>Acer negundo</i>)	Höhe 8-10 m, Breite 4-6 m Stammdurchmesser 17-42 cm
4	Baumgruppe Trauer-Weide (<i>Salix alba</i> „Tristis“) 2 St Berg-Ahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>)	Höhe 10 m, Breite 6-7 m Stammdurchmesser 33-45 cm Ahorn mehrstämmig, Weide mit kleiner Höhlung
5	Baumreihe 4 St Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i>) 2 St Winter-Linde (<i>Tilia cordata</i>)	Höhe 15 m, Breite 6-12 m Stammdurchmesser 38-46 cm
6	Einzelbaum Berg-Ahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>)	Höhe 15 m, Breite 6 m Stammdurchmesser 42 cm Kronenausbruch, Abgrabung Wurzelraum
7	Einzelbaum Sand-Birke (<i>Betula pendula</i>)	Höhe 10 m, Breite 4 m Stammdurchmesser 18 cm
8	Baumreihe 2 St Sand-Birke (<i>Betula pendula</i>)	Höhe 8-10 m, Breite 4-5 m Stammdurchmesser 18 cm Reste einer Baumreihe
9	Baumgruppe Säulen-Pappel (<i>Populus nigra</i> „Italica“)	Höhe 16 m, Breite 2-3 m Stammdurchmesser 15-34 cm mehrstämmige Bäume
10	Einzelbaum Gemeine Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>)	Höhe 14 m, Breite 10 m Stammdurchmesser 44 cm
11	Gehölzgruppe Gemeine Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>) Vogel-Kirsche (<i>Prunus avium</i>) Winter-Linde (<i>Tilia cordata</i>) Berg-Ahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>)	Höhe 10-12 m Stammdurchmesser 15-25 cm
12	Gehölzgruppe 4 St Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i>) Gemeine Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>) Winter-Linde (<i>Tilia cordata</i>) Berg-Ahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>)	Höhe 10-12 m Stammdurchmesser 15-25 cm

Nr.	Arten, Verbleib	Größe
13	Hecke Flieder (<i>Syringa vulgaris</i>) Falscher Jasmin (<i>Philadelphus coronarius</i>) Buddleja (<i>Buddleja davidii</i>) Forsythia (<i>Forsythia x intermedia</i>) u.a.	Höhe 3-4 m Breite 3 bis 5 m

4.2 Tierarten

4.2.1 Fledermäuse

Vorkommen im Gebiet

Bei der Verbreitung von Fledermäusen in Sachsen fällt auf, dass die weitaus meisten Arten die Ackerebenen in Nordwestsachsen nicht besiedeln. Selbst sonst verbreitete Arten, wie die Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*) scheinen das Gebiet um Delitzsch zu meiden.

Untersuchungen zu Fledermäusen haben jedoch für die Spröde östlich von Delitzsch das Vorkommen verschiedener Fledermausarten bestätigt. Darüber hinaus ist das Vorkommen verbreiteter Arten auch im Geltungsbereich anzunehmen. In Auswertung verschiedener Quellen, werden die im Gebiet vorkommenden Fledermausarten in der folgenden Tabelle aufgelistet und deren Betroffenheit in Kurzform dargestellt. Es wird dabei unterstellt, dass die in den benachbarten Schutzgebieten und die auf dem betroffenen Messtischblatt nachgewiesenen Arten auch für den Geltungsbereich und die benachbarten Flächen zu untersuchen sind.

Tabelle 2

Fledermäuse im Gebiet

(Quelle: Schutzgebietesverordnungen, Atlas der Säugetiere Sachsens)

Art / Betroffenheit	Lebensraum	mögliches Vorkommen im UR
Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>) keine Betroffenheit	Hausfledermaus, Wochenstuben in Spalten an Gebäuden, Gebäudeuntersuchung ohne Hinweis auf Vorkommen	Einzelfund in der Spröde Untersuchungsraum als Jagdrevier wenig geeignet, keine Habitatfunktion
Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>) Betroffenheit möglich	Hausfledermaus, Wochenstuben und Sommerquartiere in Spalten an Gebäuden, Winterquartiere im Gebiet Höhlen, Stollen, Gebäudespalten, Gebäudeuntersuchung ohne Hinweis auf Vorkommen	Sommerquartier im Gebiet von Benndorf Untersuchungsraum als Jagdrevier und Sommerquartier

Art / Betroffenheit	Lebensraum	mögliches Vorkommen im UR
Braunes Langohr (Plecotus austriacus) Betroffenheit möglich	Hausfledermaus, Wochenstuben und Sommerquartiere in Spalten an Gebäuden und auf Dachböden sowie in Baumhöhlen und -spalten, Winterquartiere in Höhlen, Kellern, Stollen, Gebäudeuntersuchung ohne Hinweis auf Vorkommen	Winterquartiere direkt bei Delitzsch, kein Wochenstubennachweis Untersuchungsraum als Jagdrevier und Sommerquartier möglich
Graues Langohr (Plecotus austriacus) Betroffenheit möglich	Hausfledermaus, Wochenstuben und Sommerquartiere in Spalten und Höhlen an Bäumen und in Gebäuden, Winterquartiere an Altbäumen und in Gebäuden Gebäudeuntersuchung ohne Hinweis auf Vorkommen	Winter- und Sommerquartiere direkt bei Delitzsch Untersuchungsraum als Jagdrevier und Sommerquartier möglich

Habitatstrukturen

Die Bäume weisen bis auf die ausgebrochene Trauerweise (Nr. 4), keine Höhlungen, tiefen Ausfaltungen oder Risse im Starkholz auf. Kot, Fraßreste oder andere Hinweise auf eine dauerhafte oder anhaltende Besiedlung von Fledermäusen in Spalten von Bäumen und in der Höhlung der Weide wurden nicht gefunden.

Die Betroffenheit von Überwinterungshabitaten oder Wochenstuben im Gebiet ist daher nach dem derzeitigen Erfassungsstand nicht zu besorgen. Da Fledermäuse jedoch auch kleine Spalten von Bäumen als Sommerquartiere oder Zwischenquartiere auf dem Zug nutzen, ist eine Beeinträchtigung dieser Tierartengruppe nicht auszuschließen. Grundsätzlich eignet sich die Fläche des Geltungsbereiches als Jagdrevier für Fledermäuse.

Erfassungen vor Ort

Höhlen und Spalten an Bäumen wurden durch eine Untersuchung vom Boden aus nicht festgestellt. Eine Beseitigung von Höhlungen und größeren Spalten, die sich als Wochenstube oder aufgrund ihrer kleinklimatischen Verhältnisse als Winterquartier eignen ist durch das Vorhaben und die damit verbundene Beseitigung der Gehölze nicht zu besorgen.

4.2.2 Säugetiere

Erfassungen vor Ort

Fraßreste von Kleinsäugern, etwa an Eicheln oder Nüssen wurden ebenso wie Kotreste nicht vorgefunden.

Habitatstrukturen

Für eine Besiedlung mit Haselmäusen (*Muscardinus avellarius*) oder anderen Bilchen fehlt es an Vernetzung und Altholzbeständen.

Durch die umgebenden Straßen und Wege wird der Geltungsbereich für wenig mobile Tierartengruppen auch abgeschnitten, wenngleich sich der Friedhof mit seinem Altbaumbestand nur etwa 150 m südlich befindet.

4.2.3 Amphibien

Erfassungen vor Ort

Das gesamte Gelände wurde nach Amphibien und Reptilien abgesucht. Die Untersuchung schloss die wenigen Verstecke, etwa unter den Abbruch-Steinen ein. Amphibien wurden nicht vorgefunden.

Habitatstrukturen

Für Amphibien ist der Untersuchungsraum als Sommer- oder Winterhabitat zwar grundsätzlich geeignet, jedoch fehlt die Verbindung zu funktionalen Laichgewässern. Auch das Vorkommen anspruchsloser, weit wandernder Arten, wie der Erdkröte (*Bufo bufo*) im Sommerlebensraum, ist nicht wahrscheinlich.

Die nächsten möglichen Laichgewässer für Amphibien liegen ca. 1 km nördlich am Siedlungsrand der Stadt Delitzsch und sind durch Bebauung und Verkehrswege vom Geltungsbereich wirksam getrennt. Der Untersuchungsraum stellt keinen Wanderungstransekt von Amphibien zwischen Laichgewässern und Sommerlebensräumen dar. Die Flächen haben daher für die Amphibienpopulationen in der keine Bedeutung.

Eine Betroffenheit von Amphibien durch das Vorhaben ist nicht zu besorgen.

4.2.4 Reptilien

Erfassungen vor Ort

Das gesamte Gelände wurde zu den genannten Terminen nach Reptilien abgesucht. Dabei wurden auch die vorhandenen Habitatstrukturen, wie Offenbodenflächen und die kleineren Steinhäufen besonders in Augenschein genommen.

Es konnten keine Reptilien nachgewiesen werden, auch wenn hier der kurze Erfassungszeitraum und die vergleichsweise ungünstige Witterung in Rechnung zu stellen sind.

Habitatstrukturen

Für Reptilien bietet der Untersuchungsraum durch die gemähten strukturarmen Flächen wenige geeignete Habitatstrukturen. Versteckplätze sind kaum zu finden und darüber hinaus beschatten die Bäume nicht nur einen Großteil der Fläche, sie bieten auch Fressfeinden gute Ansitzmöglichkeiten auf der am Boden strukturarmen Fläche.

Darüber hinaus schränken die isolierte Lage (Straßen) und die anhaltende Pflege der Flächen die Eignung für die Tierartengruppe erheblich ein.

Das Vorkommen weiterer Reptilien, etwa Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Waldeidechse (*Lacerta vivipara*) oder Blindschleiche (*Anguis fragilis*) konnte nicht nachgewiesen werden ist jedoch trotz der wenig geeigneten Habitatstruktur und Lage nicht vollständig auszuschließen.

4.2.5 Vögel

Erfassungen vor Ort

Bei den Geländebegehungen im April konnten nur wenige Vögel beobachtet werden. Brutvögel oder Revier anzeigende Männchen wurden nicht nachgewiesen. Niststätten von Baum- und Strauchbrütern, auch aus den vergangenen Brutjahren, wurden nicht vorgefunden. Aus den gelegentlichen Beobachtungen von Nahrung suchenden Blaumeisen (*Parus caeruleus*) oder eines Grünspechtes (*Picus viridis*) können keine planungsrelevanten Schlussfolgerungen gezogen werden.

Tabelle 3

Vögel im Gebiet

Quelle: Schutzgebietesverordnungen, Atlas der Brutvögel Sachsens

Vogelart	Gefährdung im Untersuchungsraum durch das Vorhaben
Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	möglich Vorkommen im Gebiet nachgewiesen, Geltungsbereich als Nahrungshabitat geeignet
Turmfalke (<i>Falco subbuteo</i>)	keine keine Beeinträchtigung von Gebäuden als Niststätte, Flächen als Jagdrevier wenig geeignet
Hohltaube (<i>Columba oenas</i>)	keine keine Beeinträchtigung von Gehölzen mit Höhlenbäumen als Niststätte, Flächen als Nahrungshabitat möglich
Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)	möglich Vorkommen im Gebiet nachgewiesen, kein Nest als Brutnachweis, Geltungsbereich als Nahrungshabitat und Brutrevier geeignet
Türkentaube (<i>Streptopelia decaocto</i>)	möglich Vorkommen im Gebiet nachgewiesen, kein Nest als Brutnachweis, Geltungsbereich als Nahrungshabitat geeignet
Schleiereule (<i>Tyto alba</i>)	möglich Vorkommen im Gebiet nachgewiesen, Geltungsbereich als Nahrungshabitat geeignet
Waldohreule (<i>Asio otus</i>)	möglich Vorkommen im Gebiet nachgewiesen, kein Nest als Brutnachweis, Geltungsbereich als Nahrungshabitat geeignet
Waldkauz (<i>Strix aluco</i>)	möglich Vorkommen im Gebiet nachgewiesen, Geltungsbereich als Nahrungshabitat geeignet
Mauersegler (<i>Apus apus</i>)	keine, kein Abriss von hohen Gebäuden als potentielle Niststätte, Geltungsbereich als Nahrungshabitat wenig geeignet und ohne Bedeutung
Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)	möglich Vorkommen im Gebiet nachgewiesen, keine Beeinträchtigung von Höhlenbäumen, Geltungsbereich als Nahrungshabitat geeignet

Vogelart	Gefährdung im Untersuchungsraum durch das Vorhaben
Buntspecht (<i>Dendrocopos major</i>)	möglich Vorkommen im Gebiet nachgewiesen, keine Beeinträchtigung von Höhlenbäumen, Geltungsbereich als Nahrungshabitat geeignet
Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)	keine, keine Beeinträchtigung von Waldbereichen mit Großbäumen
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	keine, keine Beseitigung und Gefährdung störungsarmer Übergangsbereiche und Offenflächen als Brut- und Nahrungsrevier
Elster (<i>Pica pica</i>)	möglich Vorkommen im Gebiet nachgewiesen, kein Nest als Brutnachweis, Geltungsbereich als Nahrungshabitat geeignet
Eichelhäher (<i>Garrulus glandarius</i>)	möglich Vorkommen im Gebiet nachgewiesen, kein Nest als Brutnachweis, Geltungsbereich als Nahrungshabitat geeignet
Dohle (<i>Coleus monedula</i>)	möglich Vorkommen im Gebiet nachgewiesen, keine Gefährdung von Gebäuden als Bruthabitat, Geltungsbereich als Nahrungshabitat geeignet
Rabenkrähe (<i>Corvus corone</i>) Nebelkrähe (<i>Corvus cornix</i>)	möglich Vorkommen im Gebiet nachgewiesen, kein Nest als Brutnachweis, Geltungsbereich als Nahrungshabitat geeignet
Beutelmeise (<i>Remiz pendulinus</i>)	Keine keine Beeinträchtigung von Röhrichten, Oberflächengewässern oder anderen Teilhabitaten
Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>)	möglich, keine Höhlen als potentielle Niststätten betroffen, Geltungsbereich als Nahrungshabitat geeignet
Kohlmeise (<i>Parus major</i>)	möglich, keine Höhlen als potentielle Niststätten betroffen, Geltungsbereich als Nahrungshabitat geeignet
Haubenlerche (<i>Galerida cristata</i>)	keine, keine Gefährdung ausgedehnter, Offenflächen als Brut- und Nahrungsrevier
Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)	keine, fehlen von artgerechten Offenflächen als Brut- und Nahrungsrevier
Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)	keine, kein Abriss von Gebäuden als potentielle Niststätte, Geltungsbereich als Nahrungshabitat ohne Bedeutung
Mehlschwalbe (<i>Delichon urbica</i>)	keine, kein Abriss von Gebäuden als potentielle Niststätte, Geltungsbereich als Nahrungshabitat ohne Bedeutung
Schwanzmeise (<i>Aegithalos caudatus</i>)	möglich, Beeinträchtigung von Gehölz- und Übergangsbereichen als Brut- und Nahrungshabitat
Fitislaubsänger (<i>Phylloscopus trochilus</i>)	möglich, Beeinträchtigung von Gehölz- und Übergangsbereichen als Brut- und Nahrungshabitat
Weidenlaubsänger (<i>Phylloscopus collybita</i>)	möglich, Beeinträchtigung von Übergangsbereichen als Brut- und Nahrungshabitat

Vogelart	Gefährdung im Untersuchungsraum durch das Vorhaben
Gelbspötter (<i>Hippolais icterina</i>)	möglich, Beseitigung und Gefährdung von Übergangsbereichen als Brut- und Nahrungshabitat
Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>)	keine, keine Beeinträchtigung von Waldbereichen als Brut- und Nahrungs- habitat
Gartengrasmücke (<i>Sylvia borin</i>)	möglich, Beseitigung und Gefährdung von Übergangsbereichen als Brut- und Nahrungshabitat
Klappergrasmücke (<i>Sylvia curruca</i>)	möglich, Beseitigung und Gefährdung von Übergangsbereichen als Brut- und Nahrungshabitat
Dorngrasmücke (<i>Sylvia communis</i>)	möglich, Beseitigung und Gefährdung von Übergangsbereichen als Brut- und Nahrungshabitat
Wintergoldhähnchen (<i>Regulus ignicapillus</i>)	keine, keine Beeinträchtigung von Wald- und Gehölzbereichen als Brut- und Nahrungshabitat
Sommergoldhähnchen (<i>Regulus ignicapillus</i>)	keine, keine Beeinträchtigung von Wald- und Gehölzbereichen als Brut- und Nahrungshabitat
Kleiber (<i>Sitta europaea</i>)	keine, keine Beeinträchtigung von Waldbereichen und Höhlen als Brutrevier, Gehölzbestände als Nahrungshabitat von untergeordneter Bedeutung
Gartenbaumläufer (<i>Certhia brachydactyla</i>)	keine, keine Beeinträchtigung von Waldbereichen und Höhlen als Brutrevier, Gehölzbestände als Nahrungshabitat von untergeordneter Bedeutung
Zaunkönig (<i>Troglodytes troglodytes</i>)	möglich, Beseitigung und Gefährdung von Übergangsbereichen als Brut- und Nahrungshabitat
Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)	keine, keine Beeinträchtigung von Höhlen als Bruthabitat, keine Niststätten nachgewiesen, Fläche als Nahrungshabitat unbedeutend
Amsel (<i>Turdus merula</i>)	möglich, Gefährdung von siedlungsnahen Übergangsbereichen als Brut- und Nahrungshabitat
Wachholderdrossel (<i>Turdus pilaris</i>)	keine, Geltungsbereich ohne störungsarme Übergangsbereichen als Brut- und Nahrungshabitat
Singdrossel (<i>Turdus philimelos</i>)	möglich, Beseitigung und Gefährdung von Übergangsbereichen als Brut- und Nahrungshabitat
Grauschnäpper (<i>Muscicapa striata</i>)	möglich, keine Höhlen als potentielle Niststätten betroffen, Geltungsbereich als Nahrungshabitat geeignet
Trauerschnäpper (<i>Muscicapa hypoleuca</i>)	keine, keine Beeinträchtigung von Wald als Brut- und Nahrungshabitat
Rotkehlchen (<i>Erithacus rubecula</i>)	möglich, Beseitigung und Gefährdung von Übergangsbereichen als Brut- und Nahrungshabitat

Vogelart	Gefährdung im Untersuchungsraum durch das Vorhaben
Nachtigall (Luscinia megarhynchos)	möglich, Beseitigung und Gefährdung von Übergangsbereichen als Brut- und Nahrungshabitat
Hausrotschwanz (Phoenicurus ochruros)	möglich, Beseitigung und Gefährdung von Gebäuden mit Nischen als Brutbiotop, Fläche als Nahrungshabitat geeignet
Gartenrotschwanz (Phoenicurus phoenicurus)	möglich, Beseitigung und Gefährdung von Gebäuden mit Nischen als Brutbiotop, Fläche als Nahrungshabitat geeignet
Steinschmätzer (Oenanthe oenanthe)	keine, Geltungsbereich ohne störungsarme Übergangsbereichen als Brut- und Nahrungshabitat
Heckenbraunelle (Prunella modularis)	keine, Geltungsbereich ohne störungsarme Übergangsbereichen als Brut- und Nahrungshabitat
Haussperling (Passer domesticus)	Keine Keine Nähe zu Gebäuden als potentielle Niststätte, Nahrungshabitat nahe an Niststätte
Feldsperling (Passer montanus)	möglich, keine Höhlen als potentielle Niststätten betroffen, Geltungsbereich als Nahrungshabitat geeignet
Baumpieper (Anthus trivialis)	keine, Geltungsbereich ohne störungsarme Übergangsbereichen als Brut- und Nahrungshabitat
Schafstelze (Motacilla flava)	keine, Beseitigung und Gefährdung der Übergangsbereiche und Offenflächen, jedoch aufgrund fehlender Nadelgehölze von untergeordneter Bedeutung
Bachstelze (Motacilla alba)	möglich, Nischen an gebäuden als potentielle Niststätten betroffen, Geltungsbereich als Nahrungshabitat geeignet
Buchfink (Fringilla coelebs)	möglich, Beeinträchtigung von Wald- und Großgehölzbereichen als Brut- und Nahrungshabitat
Kernbeisser (Coccothraustes coccothraustes)	möglich, Beeinträchtigung von Wald- und Großgehölzbereichen als Brut- und Nahrungshabitat
Gimpel (Pyrrhula pyrrhula)	möglich, Beseitigung und Gefährdung von Übergangsbereichen als Brut- und Nahrungshabitat
Girlitz (Serinus serinus)	möglich, Beseitigung und Gefährdung von Übergangsbereichen als Brut- und Nahrungshabitat
Grünfink (Carduelis chloris)	möglich, Beseitigung und Gefährdung von Übergangsbereichen als Brut- und Nahrungshabitat
Stieglitz (Carduelis carduelis)	möglich, Beseitigung und Gefährdung von Übergangsbereichen als Brut- und Nahrungshabitat
Erlenzeisig (Carduelis spinus)	möglich, Beseitigung und Gefährdung von Übergangsbereichen als Brut- und Nahrungshabitat

Vogelart	Gefährdung im Untersuchungsraum durch das Vorhaben
Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i>)	möglich, Beseitigung und Gefährdung von Übergangsbereichen als Brut- und Nahrungshabitat
Grauhammer (<i>Emberiza calandra</i>)	keine, fehlen von störungsarmen und siedlungsfernen Offenflächen als Brut- und Nahrungsrevier
Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)	keine, fehlen von störungsarmen und siedlungsfernen Offenflächen als Brut- und Nahrungsrevier
Rohrhammer (<i>Emberiza schoeni-clus</i>)	keine, keine Gefährdung von Gewässerrändern, Geltungsbereich als Nahrungshabitat von untergeordneter Bedeutung

Habitatstrukturen

Die Nutzungen im Untersuchungsraum mit vorherrschenden Wiesenflächen und ohne Altholzbestände schränken das Vorkommen von Brutvögeln aufgrund der Habitatansprüche wesentlich ein. Darüber hinaus sind der Untersuchungsraum und seine unmittelbare Umgebung nicht für rastende Wintergäste als Nahrungshabitat geeignet. Aus diesem Grund werden Arten mit bestimmten Habitatansprüchen nicht betrachtet. Das sind:

- Wasservögel, wie Enten, Schwäne, Gänse, Taucher, Reiher, Möwen, Seeschwalben

Auch für Arten, die in einiger Entfernung vom Wasser brüten, wie Stockenten (*Anas platyrhynchos*) oder Baumbestände zur Brut nutzen, wie Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*), Schellente (*Bucephala clangula*) oder Kormoran (*Phalacrocorax carbo*) ist der Untersuchungsraum als Brut- oder Nahrungshabitat ungeeignet.

- Arten des Offenlandes, wie Limikolen, rastende Gänse, Schreitvögel, Kranich

Diese Arten, die weithin offenes Gelände benötigen, finden im Geltungsbereich und den angrenzenden Flächen keinen geeigneten Lebensraum. Auch für die Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*) ist der Lebensraum aufgrund der Trockenheit, fehlenden Gehölzstruktur und wahrscheinlich auch aufgrund des Prädatorendruckes in Siedlungsnähe nicht geeignet. Gleiches gilt für anspruchsvolle und störungsempfindliche Arten, wie Wachtelkönig (*Crex crex*).

Die Struktur der Lebensräume bietet zwar Offenflächen sowie Strauch- und Baumschicht, jedoch ist die Habitatstruktur insgesamt wenig ausgeglichen. Die Teilhabitate sind untereinander wenig verzahnt. Höhlungen sind nicht vorhanden, Versteckmöglichkeiten für Baum- oder Strauchbrüter sind nicht so häufig, wie die Gehölzstruktur auf den ersten Blick vermuten lässt. Nährgehölze für Vögel und Insekten sind selten. Es erfolgen dauernde und anhaltende Störungen durch die angrenzenden Nutzungen und die Unterhaltung. Die anhaltende Störung der Flächen hat zur Folge, dass im Geltungsbereich nahezu ausschließlich Kulturfolger mit hoher Störungstoleranz angetroffen werden können. Der Lebensraum dieser betroffenen Arten wird durch die geplante Nutzung nicht vollständig beseitigt.

5. Gefährdungsanalyse

5.1 Biotope

5.1.1 Entwicklungspotential

Die Flächen des Untersuchungsraumes werden durch die Pflege der Wiesenflächen und der Gehölze bestimmt. Die Lebensräume auf den Flächen sind daher nicht frei von Änderungen und unterliegen dauerhaften Störungen.

Ein Erhalt der Bestandsflächen in der bestehenden Lebensraumqualität ist auch ohne die Überplanung durch den Bebauungsplan nicht gesichert, weil Nutzungsinintensivierungen, Nutzungsaufgabe, Gehölzbeseitigungen oder genehmigungsfreie Nutzungsänderungen jederzeit erfolgen können.

5.1.2 Beeinträchtigung

Die Ausweisung der Wohngebietsflächen führt zu einer Überbauung eines Teils der Flächen (GRZ 0,4) und zu einer sehr wahrscheinlichen Änderung der Nutzungsart der Flächen von einem Nutzgarten zu intensiv gestalteten und gepflegten Ziergarten (worst case). Lebensraumfunktion für die bisher auf den Flächen vorkommenden Tierarten hat der Geltungsbereich jedoch auch nach der Wohngebietsausweisung, wenn auch eingeschränkt.

5.2 Tierarten

5.2.1 Entwicklungspotential

Für die Erhaltung der Lebensräume für die wertgebenden Tierarten im Geltungsbereich ist die anhaltende Nutzung notwendig, jedoch ist auch nur mit dem Vorkommen angepasster, weitgehend störungsunempfindlicher Arten zu rechnen.

5.2.2 Beeinträchtigung

Eine direkte Gefährdung von Tieren durch die Baumaßnahmen ist nicht auszuschließen. Das betrifft in erster Linie die Fällung der Bäume, deren Beseitigung jedoch durch die Regelungen des § 39 Abs.5 BNatSchG auf das Winterhalbjahr eingegrenzt wird. Die Beseitigung von Höhlen ist nicht zu besorgen, eine Beseitigung anderer Niststätten im Zuge der Gehölzbeseitigung ist nur bei Nichteinhaltung der Fälltermine zu besorgen. Für die Beseitigung von Hecken gilt grundsätzlich das gleiche. Ausgeprägte Kleinstrukturen, wie Steinhaufen oder Totholz sind nicht vorhanden, so dass hier keine Brutvögel oder gefährdet werden können.

Eine Gefährdung der lokalen Population einer der genannten Tierarten der Artengruppen Brutvögel, Herpetofauna oder Säugetiere ist durch die Flächenausweisung nicht zu besorgen.

Nachweise von Nist und Lebensstätten sind nicht gelungen, so dass auch bei Vorkommen einer Art der genannten Artengruppen keine Betroffenheit einer Individuenzahl zu besorgen ist, welche die jeweilige Population gefährden könnte. Die

umgebenden Biotopstrukturen bieten Lebensraumsersatz und Ausweichmöglichkeiten. Durch die Flächenausweisung erfolgt eine Nutzungsänderung welche nicht zum Verlust, sondern auch im schlimmsten Fall nur zur Funktionsminderung der Flächen als Lebensraum führt.

6. Maßnahmen

6.1 Schutzmaßnahmen

Der Baumbestand im Geltungsbereich ist soweit wie möglich zu erhalten und zu schützen.

Arbeiten zur Beseitigung von Gehölzen sind entsprechend § 39 Abs.5 BNatSchG zwischen dem 1. Oktober und den 28. Februar des jeweiligen Jahres durchzuführen.

Bei Baumfällung sind die Bäume einer Nachsuche zu Gehölz bewohnenden Vögeln oder Fledermäusen (Zwischenquartiere) durchzuführen.

6.2 Lebensraumsersatz

Als Ersatz für die beseitigten Bäume innerhalb des Wohngebietes ist Ersatz entsprechend der Baumschutzsatzung der Stadt Delitzsch zu pflanzen und dauerhaft zu erhalten (Maßnahme M1). Im Moment ist eine Ersatzpflanzung auf dem Gelände des Friedhofes vorgesehen, so dass hier auch eine dauerhafte Sicherung der Maßnahme

Fällt bei der Beräumung der Fläche Tot- und Stammholz von Eichen an, so soll dieses als Totholzhaufen an anderer Stelle wiedererrichtet werden. Diese Maßnahme sollte als Ergänzung der Kompensationsflächen auf dem Gelände des ehemaligen Aussiedlerheimes erfolgen. Hier kann konfliktarm eine Verbesserung der Lebensraumstruktur errichtet werden und die Flächen sind durch andere Maßnahmen bereits gesichert.

Der Wegfall von Niststätten über den Gehölzverlust hinaus soll durch die Anbringung von Nistkästen im Bereich des Friedhofes oder des Aussiedlerheimes kompensiert werden.

Folgende Nistkästen sollen daher im Bereich des Friedhofes oder bei Pflanzung von Gehölzen auf den Flächen des ehemaligen Aussiedlerheimes aufgehängt werden:

2 x Bruthöhle für Halbhöhlenbrüter

1x Bruthöhle für Höhlenbrüter, Durchmesser Einflugloch 32 mm.

6.3 Ergebnis

Streng geschützte Tierarten wurden im Geltungsbereich nicht nachgewiesen.

Nist- und Lebensstätten wurden ebenfalls nicht nachgewiesen.

Besonders geschützte Lebensräume nach § 30 BNatSchG sind im Geltungsbereich nicht vorhanden.

Trotz der fehlenden Nachweise von besonders oder streng geschützten Tierarten werden durch die Flächenausweisung einzelne Lebensraumstrukturen beseitigt und die Habitatfunktion der Fläche gemindert.

Im Ergebnis ist zusammenzufassen, dass kein erheblicher Habitatverlust für die im Untersuchungsraum nachgewiesenen Tierarten und für Tierarten, deren Vorkommen aufgrund der Habitatstruktur unterstellt wird, zu besorgen ist. Das heißt für alle untersuchten Tierarten geht von der Umsetzung des Bebauungsplanes keine Gefährdung der lokalen Population aus.

Die Maßnahmen sichern die Lebensraumstruktur langfristig.

Dem Tötungsverbot wird durch die Regelungen des § 39 Abs.5 BNatSchG Rechnung getragen.

Fotodokumentation



Bild 1 – Baumreihe Gehölz Nr. 2



Bild 2 Südostteil des Geltungsbereiches



Bild 3 – Höhlung in Trauerweide



Bild 4 – Nord-
ostteil des Gel-
tungsberei-
ches



Bild 5 – Blick
nach Norden



Bild 6 – Blick
nach Süden



Bild 7 – Hecke
an Lauescher
Straße





Bild 8 – He-
ckenkontrolle,
innen



Bild 9 – Ost-
seite Grund-
stück



Legende:

-  Grenze Geltungsbereich
- Nr. 1** Gehölz-Nr.
-  Gehölz, bereits beseitigt

Umweltplanung
Artenschutzgutachten zum B-Plan der Stadt Delitzsch
"Wohngebiet Lauesche Straße"

Projekt Nr. 05/17
Projektstand:
Satzungsexemplar

Stand: August 2017
Planbezeichnung:
Lageplan, Nr. 2.1.1

Maßstab: 1 : 1.000

0 10 20 50 100 m

UMWELT
STADT
FREIRAUM



Sven Reuter
Garten- und Landschaftsarchitekt
Beerendorfer Straße 1
04509 Delitzsch
Tel.034202 3391100
Fax.034202 3391109
LASvReuter-DZ@t-online.de

sven reuter

frei räume

beauftragt durch:

**Große Kreisstadt Delitzsch
Markt 3**

04509 Delitzsch

Papierformat im Original:
DIN A 3; 42,00 x 29,7 cm

geprüft:
S. Reuter

Quelle:
Rapis Sachsen
Staatsbetrieb Geobasisdaten und Vermessung Sachsen, 2016